

# Die Ruhe selbst

Teil 1 der PNP-Serie über die Passauer OB-Kandidaten – Heute: Urban Mangold, ÖDP

Von Elke Fischer

Die Schokoladenseite der Stadt mit Dom und Innpromenade kann er beim Blick aus dem sogenannten „Ruhezimmer“ genießen, Kloster Mariahilf, wenn er aus dem Küchenfenster schaut. „Ja, wir wohnen gern hier“, stellt Urban Mangold fest, der mit seiner Frau Katrin, Hausärztin in der Ilzstadt, und den beiden Töchtern (10 und 8 Jahre alt) in dem stierblutroten Haus mit Türmchen in der Innstadt zu Hause ist.

So gern, dass der 57-Jährige, der seit 2008 2. Bürgermeister der Stadt Passau ist, kein Bedürfnis hat, groß zu verreisen. „Ich saß noch nie in einem Flieger“, erzählt er ohne Umschweife. „Urlaubsreisen brauchen wir nicht“, schickt er hinterher und blickt fragend zu seiner Frau, die am antiken Ess-tisch Platz genommen hat. „Wann waren wir das letzte Mal weiter weg? Ich glaube, es war 2015 in Veszprem“, gibt er sich selbst die Antwort. Sie nickt. „Man könnte mir eine Reise nach Amerika schenken, ich würde sie weiter-verschenken“, betont sie und teilt damit voll und ganz die ökologische Einstellung ihres Mannes. „Dass mich niemand falsch versteht“, ergänzt Mangold, während er die randlose, akkurat geputzte Brille zurechtrückt: „Ich will keineswegs den Zeigefinger erheben, niemanden maßregeln, der in den Urlaub fliegt. Aber ich persönlich brauche das eben nicht.“ Jeder müsse das für sich entscheiden, spielt Mangold damit auf die aktuelle Klimadebatte an.

Dass die Themen, die seine Partei, die ÖDP, schon vor 35 Jahren diskutiert hat, heute derart in den Fokus rücken, freut ihn außerordentlich. „Vor allem, dass die jungen Leute sich so für das Klima



Blick aus dem „Ruhezimmer“ auf die Schokoladenseite der Stadt: Urban Mangold liebt diesen Ausblick, kann sich hier am besten entspannen. – Foto: Jäger

einsetzen. „Wenn es die Zeit erlaubt, bin ich bei jeder Friday-Future-Demonstration dabei.“ Wenn es die Zeit erlaubt...Wie schaut der Alltag eines 2. Bürgermeisters aus? „Ich komme wegen der vielen Veranstaltungen und Sitzungen meist erst gegen 21 Uhr nach Hause. Deshalb gehe ich es morgens ruhiger an“, erzählt Mangold. Ruhiger bedeutet: Frühstück für die Kinder vorbereiten und sie in die Innstadt-Schule bringen. Natürlich zu Fuß. Anschließend frühstückt Urban Mangold mit seiner Frau und dann geht es ins Rathaus, nachmittags ins ÖDP-Büro, wo er sich vorrangig um die Beratung kommunaler Mandatsträger auf Landesebene kümmert.

Gerne denkt Mangold an die Zeit zurück, als er von 1991 bis 2014 als hauptberuflicher Landes-geschäftsführer der ÖDP Bayern Meilensteine gesetzt hat. „Ich habe per Volksbegehren geschafft, dass der Bayerische Senat abgeschafft wurde und bei einem meiner Waldspaziergänge fiel mir ein, dass wir die geplanten Atomkraftwerke – fünf weitere waren in Bayern vorgesehen, unter anderem in Pleinting – nach dem Landesplanungs-gesetz verhindern könnten. Damit hatte ich den Ansatz für ein Volksbegehren gefunden. Schon die 25 000 Antragsunterschriften ließen Stoiber einlenken. Die Staatsregierung hat das Vorhaben schnell kassiert“, berichtet er nicht ohne Stolz. Auch das Volks-

begehren Artenvielfalt habe Mangold organisatorisch für Passau und Umgebung auf die Beine gestellt. Dass er das Eintreten für seine Überzeugung zum Beruf machen könnte, hätte er nicht für möglich gehalten. „Damit ist ein Traum in Erfüllung gegangen.“ Schon nach dem Abitur am Maristengymnasium in Fürstzell engagierte er sich gegen Atomkraft, die WAA... Dass die ÖDP bis heute nicht auf Landes- und Bundesebene vertreten ist, muss er abhaken. „Immerhin haben wir jetzt ein Mandat im Europaparlament. Ich habe mich aber ganz bewusst nicht darum beworben“, betont er. Wobei wir wieder beim Heimatgefühl wären. „Dann hätte ich sehr viel reisen

müssen. Das wollte ich nicht, denn ich bin erst mit 46 und 49 Jahren Papa geworden und will Zeit mit meiner Familie verbringen.“

OB für Passau dagegen, das wäre sein Wunschziel. Denn die Arbeit als Bürgermeister macht ihm Spaß, „wenngleich vieles einfach zu langsam vorwärts geht. Da würde ich als Oberbürgermeister sehr schnell einiges ändern. Wir



müssen endlich beim Thema Verkehr raus aus der Gutachtenphase, effizientes Park- & Ride anpacken, einen Verkehrsverbund Stadt und Land mit ÖPNV und Lokalbahn angehen. Außerdem gehören die Luftmess-Stationen nicht in die Frischluftschneisen, sondern beispielsweise an die Mariahilfstraße“, nennt er als Beispiele.

Bis auf die ausgedehnten Waldspaziergänge bleibt Mangold wenig Zeit für Hobbys. Früher hat er leidenschaftlich gerne Keyboard in verschiedenen Bands gespielt, angefangen von Rockwerk Orange, Total Lokal bis Deep Purple Revival Band. Er war ein sehr guter Keyboarder im Rockbereich von Passau, wissen Zeitzeugen. Heute haben die beiden Töchter das Keyboard in Beschlag genommen. Und der Papa? Atmet tief durch und meint: „Wenn ich Zeit habe, entspanne ich am liebsten.“ Gerne zieht er sich dazu ins „Ruhezimmer“ zur Zeitungslektüre zurück. Na ja, mit der Ruhe ist das so eine Sache. Denn neben dem roten antiken Sofa steht auf einem

knallroten Plexiglas-Tischchen ein schwarzes Recycling-Telefon aus dem 20. Jahrhundert. Obwohl mit Glasfaser verbunden, ist es recht eigenwillig. „Wenn ich die Stadtverwaltung anrufe, komme ich schon mal bei der Caritas raus“, erzählt Mangold belustigt. Aber es hat schon was, die Wählscheibe trägt bewusst zum Entschleunigen bei. Ach ja, und wenn es wirklich eilig ist, gibt es ja noch das Handy. Obwohl, noch nicht sehr lange im Hause Mangold. „Bis August 2019 habe ich mich erfolgreich dagegen gestemmt“, denn der Handystrahlung steht er skeptisch gegenüber. „Aber wenn man seine Wähler erreichen will, kommt man als Politiker um die sozialen Medien nicht mehr herum“, hat Mangold feststellen müssen.

## STECKBRIEF

Alter: 57  
 Familienstand: verheiratet, zwei Töchter  
 Beruf: seit 2008 2. Bürgermeister der Stadt Passau  
 Hobbys: ausgedehnte Waldspaziergänge, wenn es die Zeit zulässt  
 Lieblingsbuch: So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen (Hoimar von Ditfurth)  
 Lieblingsfilm: Krimis und die witzigen alten Heinz Erhard-Filme  
 Lieblingsmusik: Funk Rock  
 Sternzeichen: Wassermann  
 Meine Stärke: Teamorientiert über lange Zeit an einer Sache dranbleiben  
 Meine Schwäche: Süßigkeiten, insbesondere aus der Konditorei meines Bruders  
 Lebensmotto: Der Mensch denkt, Gott lenkt

## LESERBRIEFE

### Das Wasser findet seinen Weg

Zum Bericht „Stadtrat hält an Flutschutz Innpromenade fest“ vom 11. Februar:

Ja, durchaus beeindruckend war die Visualisierung der geschönten Hochwasserschutz-mauer an der Fritz-Schäffer-Promenade. Die Frage ist nur: Bringt sie auch im Ernstfall bei Hochwasser von dem Ausmaß von 2002 und 2013 etwas? Der Wasserdruck war enorm, da hilft keine Drainage und kein Schöpfwerk mehr. Je länger das Hochwasser anhält, umso höher der Grundwasserspiegel hinter der Mauer. Inn und Donau sind zwischen Graben- und Heiliggeistgasse unterirdisch miteinander verbunden. Hält man den Inn künstlich zurück, kommt die Donau als Grundwasser aus dem Boden und füllt die Keller und Straßen. Hier hilft nur noch die eigenen Keller mit sauberem gechlortem Leitungswasser zu fluten um einen Druckausgleich zu schaffen, bevor einem die Kellerfliesen um die Ohren fliegen und die Schäden noch größer werden. Auch Herr Ratzinger vom WWA musste nach meinen Ausführungen hin zugeben, dass die Keller nass werden. Das Wasser sucht und findet seinen Weg, egal ob mit oder ohne Hochwasserschutzmauer. Fazit: Vergebliche Mühe, schade ums Geld.

Jürgen Hellwing, Passau

### Investition in Fremdeigentum

Zum Artikel „Offener Schlagabtausch wegen der Eis-Arena“ vom 12. Februar 2020:

Unfassbar – Steiners Parteigenossen haben damals GGP und Event zu Tode geritten, durch hochbezahlte und kompetente „Manager“ blutet der Steuerzahler noch lange an diesen (Fehl-

)Entscheidungen. Mit dem Lease-back-Verfahren wendete man letztlich den Konkurs ab und musste wahrscheinlich allen Vorgaben der Leasingbank zustimmen. Nun käme aus der gleichen Fraktion wieder so ein betriebswirtschaftlicher Kenner und fordert Millionen. Der Unterschied ist nicht wer will oder nicht will Herr Steiner, sondern wer sich verantwortlich verhält und sich an die Compliancepflichten hält – oder nicht hält!

Auch für Sie als Politiker gilt der Fremdvergleich, d.h. als kluger Unternehmer würden Sie das nie machen und in Fremdeigentum in dieser Verhältnismäßigkeit investieren. Aber halt – ich hatte vergessen: Es ist ja nicht Ihr Geld, es sind ja Steuermittel. So wie damals bei GGP und Event.

Herbert Krammer, Passau

### Überraschender Sinneswandel

Zum Bericht „Offener Schlagabtausch wegen der Eis-Arena“ vom 12. Februar 2020:

Welch überraschender Sinneswandel von OB Kandidaten Steiner? Noch vor einigen Wochen wurde unser OB Dupper für die Planungen und Unterstützungen von den Sportvereinen mit neuen Sportanlagen kritisiert. Aber was tut man nicht alles, um einige Stimmen von einen publikums-trächtigen und mitgliederstarken Sportverein, wie den Black Hawks, zu ergattern. Wenn ich den Bericht so lese, gibt es nur eine Partei (CSU) die uns in diese miesere Lage gebracht hat. Herr Steiner soll der Stadt einen privaten Investor bringen, der in ein Gebäude investiert, dass ihm nicht gehört. Herr Steiner kann große Versprechungen machen, denn das benötigte Geld zur Instandsetzung der Eis-Arena braucht OB-Kandidat Steiner nicht selber aufbringen, denn

es ist ja nur das Geld der dummen Steuerzahler. Um mich nicht falsch zu verstehen, ich möchte auch, dass der Eishockey-Verein ein überdachtes Stadion erhält, aber nicht bei diesen Voraussetzungen.

Heinrich Schneider, Passau

### Vergiftete Macht

Zum selben Thema:

Sehr geehrter Herr Steiner, von meinen Standpunkt müssen Sie spätestens nach dem Artikel in der heutigen „Am Sonntag“ Stellung beziehen und das wiedermal überstürzte Verhalten von Herrn Putzke auf das schärfste kritisieren. Dieser Facebookpost war

lich viel Glück haben, könnte die CSU Passau vielleicht den zweiten Bürgermeister zusätzlich stellen. Ich weiß, das ist alles in der momentanen CSU-Lage utopisch, aber Wahlen, und gerade Stichwahlen, haben ihre eigenen Regeln. Herr Putzke kann diese Ämter nicht mehr ausüben. Die unüberlegten Handlungen, speziell am Mittwoch und die Artikel am Freitag und Sonntag legen es unwiderruflich dar. Diese Positionierung erlaubt es Ihnen nicht, diesen „Marktschreier“ in Ihrem Team bzw. im näheren Umfeld zu halten.

Auch eine Entschuldigung oder Klarstellung von Herrn Putzke wäre in dieser Sache zu spät, da jeder, der die Presselandschaft aufmerksam verfolgt, diese Abbitte nicht glauben wird. Herr Putzke kämpfte immer alles bis zum Schluss durch und muss immer das letzte Wort haben. Diese Art ist als Strafverteidiger vielleicht sinnvoll und möglicherweise angebracht, aber sicherlich nicht für die Ämter, die Herr Putzke in Zukunft bekleiden will.

Die AfD hat leider das Potenzial mit zwei bis fünf Abgeordneten ins Stadtparlament einzuziehen, auf Kosten der CSU. Und um Mehrheiten überhaupt organisieren zu können, wird die AfD mit Ihnen spielen und Sie treiben, wie sie es mit der CDU in Thüringen vorexerziert hat.

Wem das politische Gespür in Deutschland fehlt zu erkennen, dass Macht, die sich von der extremen Fraktion um Herrn Höcke ableitet, vergiftete Macht ist, der hat sich für das Bekleiden öffentlicher Ämter selbst disqualifiziert.

Samuel Kurz, Passau

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor.

## Anzeige

Ihre private Kleinanzeige  
 Wir beraten Sie gerne!  
 (0851) 802 502  
 Passauer Neue Presse  
 Wir sind für Sie da. [www.pnp.de](http://www.pnp.de)

kein jugendlicher Lapsus, sondern eine sehr große Unüberlegtheit. Diese Unüberlegtheit schadet der weltoffenen Stadt Passau, der Passauer CSU, den hohen politischen Gepflogenheiten unseres Landes und auch Ihnen persönlich.

Nehmen wir an, Sie gewinnen die Wahl im März 2020, folgerichtig wird davon ausgegangen, dass Herr Putzke mindestens Fraktionsführer der CSU im Passauer Stadtrat wird; und sollten Sie wirk-

## Anzeige

Mitarbeiter/in im **Zustelldienst** gesucht  
 Rufen Sie uns an!  
 Mo. – Fr. 0851/802-362 oder per eMail an [npz@vgp.de](mailto:npz@vgp.de)  
**Neue Presse Zeitungsvertriebs-GmbH**  
 Medienstraße 5, 94036 Passau

## Digitales einbinden

SFZ freut sich über neue Ausstattung



Schüler des SFZ zeigen OB Jürgen Dupper (hinten, v.r.), Klassenleiterin Christina Strube, Rektorin Reinhilde Galler, Projektkoordinator Jörg Hachmeier vom Hauptamt, Hauptamtsleiter Robert Firmhofer, Franz Kessel vom städtischen Schulamt sowie Systembetreuerin Birgit Eichberger, was sie mit den neuen Geräten schon alles machen können. – Foto: Stadt

Die Digitalisierung der Schulen in Trägerschaft der Stadt schreitet voran. Mit am weitesten ist das Projekt am Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) gediehen, das 2018 als Pilotschule bestimmt wurde. Hier könne man sehen, wohin die Reise für alle Passauer Schulen gehen wird, betont OB Jürgen Dupper nach einem Ortstermin. Nachdem Infrastruktur und Hardware nun weitestgehend vorhanden sind, stehe die Einbindung in den Unterricht im Fokus.

Seit Mitte 2019 und einer aufwändigen Verkabelung sind das Netzwerk und die kabellose Verbindung (WLAN) im Pilotbetrieb, wobei im ersten Schritt Gastzüge teilweise zur Verfügung gestellt werden. Der Computerraum wurde aufgerüstet, zwei Tablet-

Koffer mit jeweils 15 Geräten werden laut Stadtverwaltung derzeit zur Verwendung in zwei Klassen konfiguriert. In fünf Klassenzimmern, in denen bisher noch keine Präsentationstechnik vorhanden war, wurden Großbildschirme montiert, drei weitere folgen in Kürze. Hinzu kommen weitere Präsentationsmedien wie Notebooks und Dokumentenkameras. Die nächsten Schritte bestehen in der Ausgabe und Aktivierung der Lehrer- und später Schülerzugänge zur personalisierten Nutzung des Netzwerks und des WLANs. Schüler und Lehrer sollen künftig gemeinsam Dokumente und digitale Medien bearbeiten können. Insgesamt hat die Stadt nach Angaben der Verwaltung im laufenden Jahr 320 000 € für die IT-Ausstattung an Schulen vorgesehen.